

## Interview

## „Ein Vertrag ist nicht entscheidend“

Oliver Geden von der Stiftung Wissenschaft und Politik über Amerikas neuen Außenminister, Chinas aktuelle Energiepolitik und europäische Optionen. **INTERVIEW: DIRK LIESEMER**



**Dr. Oliver Geden** arbeitet für die in Berlin ansässige Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Zu seinen Themenschwerpunkten zählen Energie-, Klima- und Rohstoffstrategien der EU und ihrer einzelnen Mitgliedsstaaten. Seit Jahren publiziert der studierte Politikwissenschaftler über das Zwei-Grad-Ziel. Zum Umweltschutz kam er übrigens über die Lektüre der Zeitschrift *natur*, die er im Kiosk seines Vaters entdeckte.

**natur:** Seit 2010 ist das Zwei-Grad-Ziel von der Weltgemeinschaft anerkannt. Wie hoch ist die Chance, dass in den nächsten Jahren ein Abkommen verabschiedet wird, in dem sich alle Staaten auf anspruchsvolle Minderungsziele verständigen?

Geden: 0,5 Prozent, also sehr gering. Ich bin skeptisch, ob Amerikaner und Chinesen wirklich einen Vertrag wollen. Und selbst wenn es ihn geben sollte, werden da keine Maßnahmen drin stehen, die mit der Erreichung des Zwei-Grad-Ziels kompatibel sind.

**Möglicherweise ändert sich die US-Haltung. Mit John Kerry gibt es dort nun einen Außenminister, der sich für mehr Klimaschutz ausspricht ...**

Kerry ist stärker noch als seine Vorgängerin Hillary Clinton ein Verfechter der Klimapolitik. Aber jeder Vertrag, den die US-Regierung unterschreibt, muss am Schluss vom Repräsentantenhaus und vom Senat mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit ratifiziert werden. Und im Repräsentantenhaus haben die Republikaner genug Stimmen, um einen Vertrag zu verhindern.

**Bei Klimaverhandlungen argumentiert Washington: Solange sich China nicht bewegt, bewegen wir uns auch nicht. Wie schätzen Sie Chinas Politik ein?**

China baut einerseits erneuerbare Energien massiv aus, und das verändert global den Status der Erneuerbaren. Denn Wind- und Solartechnik werden damit in einer Masse produziert, die sich sehr positiv auf die Preisentwicklung auswirkt. Andererseits werden ständig Kohlekraftwerke errichtet. Insgesamt steigen die Gesamtemissionen in China nach wie vor.

**Sind die Reduktionsziele der EU engagiert genug?**

**Hätte Europa in Doha nicht seine Ziele auf 30 Prozent**

**Reduktion verbindlich festlegen sollen?**

Die EU sagt seit Langem: 20 Prozent Reduzierung machen wir auf jeden Fall, 30 Prozent, wenn die anderen mitziehen. Man hat dieses Angebot schon 2009 in Kopenhagen gemacht. Damals hat das die anderen Staaten nicht interessiert. Inzwischen hat die EU ihre Emissionen um fast 20 Prozent reduziert. Nun kann es ja nicht ernsthaft die Ansage sein, dass man sich bereit erklärt, in den nächsten Jahren noch mal um 2,5 Prozent zu reduzieren.

Für einen Vorreiter wäre das ein bisschen mager. China und die USA machen ihre Politik nicht davon abhängig, ob die EU jetzt 30 Prozent einspart oder nicht. Wir wissen ohnehin nicht, ob in den nächsten Jahren ein Klimavertrag kommt. Aber vielleicht macht ein Vertrag auch gar keinen Unterschied.

**Wie meinen Sie das?**

Wir verhandeln seit der Rio-Konferenz von 1992 erfolglos. Damals wurde die Klimarahmenkonvention verabschiedet. Trotzdem sind die Emissionen bis heute gestiegen. Wenn wir jetzt einen Vertrag bekommen, wird der keine Sanktionsmechanismen vorsehen. Die EU würde sich an einen Vertrag halten und handeln – auch ohne Sanktionen. Aber andere Staaten unterschreiben solche Verträge und nehmen das nicht weiter ernst. 2010 haben 194 Staaten das Zwei-Grad-Ziel unterzeichnet. Ist daraus etwas erwachsen? Nicht wirklich. Letztlich brauchen wir eine Wirtschaft, die ohne Öl, Gas und Kohle auskommt. Wenn es die gibt, dann können Vorreiter wie Deutschland weiter vorsehen. Andere werden folgen – ganz gleich, ob es einen Vertrag gibt.

➡ Lesen Sie das ausführliche Interview mit Oliver Geden auf [www.natur.de/geden](http://www.natur.de/geden)